

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

166 (20.6.1891)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Juni.

Das Gesetzs- und Verordnungsblatt für die vereinigten evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden enthält zunächst eine Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenraths, der zufolge auch in dem abgelaufenen Rechnungsjahr der Geistlichen Witwenkasse nur eine Piarwitwe im Bezuge eines unter dem Jahresbetrage von 630 M. verbleibenden Benefiziums sich befunden hat, welcher wieder, wie im vorangegangenen Jahre, aus den für die Jahre 1888, 1889 und 1890 verfügbaren anteiligen Reingewinnbeträgen aus Främienneinnahmen für evang. kirchliche Verkündigungen eine Aufbesserung ihres Jahresgebhalts von 437 M. 25 Pf. auf 630 M. zu Theil geworden ist. Aus der Katharina-Barbara-Stiftung ist von der für 1891 verfügbaren Geldsumme zur Unterstützung dürftiger Gemeinden der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach bei Anschaffung von Altar-, Kanzel- und Taufsteinbedeckungen der evangelischen Gemeinde Wittlingen eine Gabe von 70 M. verwilligt worden. Zur Unterstützung des Baues einer Kirche für die deutsch-evangelische Gemeinde in Tokio (Japan) sind außer den bereits veröffentlichten Gaben der Diözesen Brrach, Oberheidelberg, Brrachheim, Schopfheim mit 893 M. 47 Pf. weiter eingegangen aus den Diözesen Adelsheim, Brrach, Eppingen, Freiburg, Karlsruhe-Land, Karlsruhe-Stadt, Lodenburg-Winheim, Mannheim-Heidelberg, Rössbach, Wülshelm zusammen 1684 M. 05 Pf. Auch dieser Betrag ist bereits seiner Zweckbestimmung entgegen geführt worden und die Angelegenheit wird wiederholt den noch ausstehenden Diözesen empfohlen.

Postalisches. Vom 1. Juni ab wird monatlich eine Uebersicht der Post-Dampfschiffverbindungen aus überseeischen Ländern herausgegeben werden, welche durch die Postanstalten im Wege des Abonnements zum Preise von 60 Pf. für das Exemplar und halbjähr bezogen werden kann.

Auf der Deutschen Fächerausstellung, deren Eröffnung in wenigen Tagen bevorsteht, wird jedem Besucher Gelegenheit geboten sein, für wenig Geld eine schöne Erinnerungsgabe mitzunehmen. Das Hauptkomitee der Ausstellung hat der Firma Friedrich Blas hier die Genehmigung zur Anfertigung eines Erinnerungsfächers an die Ausstellung gegeben, womit ja auch bis zu einem gewissen Grade die Entwicklung der Fächerindustrie dokumentiert wird. Der Entwurf zu dem Fächer wurde in der Groß-Kunstgewerbeschule hier gefertigt. Er zeigt inmitten zierlicher Ornamente und Blumenranken das Ausstellungsgebäude, die Groß-Drangerie. Daneben schwebt eine allegorische Figurengruppe, an welche sich ein Stillleben mit Ausstellungsgegenständen und das Wappen der Stadt Karlsruhe anschließt. Der sehr schöne in Holzfassung montierte Fächer wird zum Preise von 50 Pfennig käuflich sein. Einen anderen Fächer hat G. Feiler ausgegeben, der in passender Gruppierung und Umrahmung die interessantesten Ansichten der Residenz aufweist. Von derselben Firma wird ein weiterer Fächer mit Bildnissen der Groß-Familie ausgegeben werden. Es dürfte hier jedoch vielleicht am Platze sein, zu erwähnen, daß die Ausstellung keineswegs ausschließlich nur Fächer enthalten wird. Neben alten und neuen Fächern werden vielmehr auch Nippfächer und andere in den Rahmen der Ausstellung passende Gegenstände ausgelegt sein, insbesondere wollen wir darauf aufmerksam machen, daß viele sehr wertvolle Antiquitäten ausgestellt sind. Von der Ausstattung der Ausstellungsräume sei hier heute mitgeteilt, daß Rotunde und Langhalle Herr Direktor Götz, die Restaurationsräume Herr Professor Eytz übernommen hat. Diefelbe verspricht eine sehr reiche zu werden.

Heidelberg, 18. Juni. Musikdirektor Wolfrum, welcher außerordentlicher Professor der hiesigen Universität ist,

hat vor einiger Zeit ein interessantes Werk über „Die Entstehung und erste Entwicklung des deutschen evangelischen Kirchenliedes in musikalischer Beziehung“ herausgegeben. Es soll ihm auf Grund desselben von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig der Dokortitel verliehen worden sein.

Vom Bodensee, 18. Juni. Weinpreise. — Sängerschaft der „Badenia.“ Nach der neuesten Weinpreisliste der Rentamtskellerei Salem wurden die dem Verkauf ausgesetzten Weine folgendermaßen taxirt. Von den weißen Tischweinen kostet der 1890er Pfälzinger 40 M., der 1890er Murracher Gutedel 50 M. und der 1890er Kirchberger Ruländer 60 M. per Hektoliter, während den roten Tischweinen der 1890er Hagener zu 40 M., der 1890er Bermatinger zu 45 M., der 1888er Petershauser zu 50 M. und der 1888er Kirchberger zu 60 M. abgegeben wird. Von den weißen Edelweinen dagegen kostet der 1890er Murracher Ruländer 70 M., der 1890er Weersburger Ruländer 80 M. und der 1891er Weersburger Traminer 80 M. per Hektol., 1884er Weersburger Traminer, der 1881er Weersburger Ruländer und der 1881er Weersburger Traminer 1 M. per Flasche. Von den roten Edelweinen wird der 1888er Elisabethenberger zu 70 M., der 1888er Weersburger Burgunder zu 80 M., der 1889er Murracher zu 90 M. und der 1888er Schornberger zur 100 M. verkauft (pro Hektoliter), während der 1884er Hohensteiner, der 1878er und 1879er Weersburger je 1 M. per Flasche kostet. — Dieser Tage traf der Gesangsverein „Badenia“ von Karlsruhe mit etwa 70 Sängern in Konstanz ein und gab Abends im Schweizerhaus ein Konzert, das reichen Beifall fand. Auch in Ueberlingen (Badholte) hatte die „Badenia“ ein sehr gut besuchtes Konzert veranstaltet.

Verschiedenes.

Die Mozart-Centenarfeier zu Salzburg. Vom 15. bis mit 18. Juli d. J. findet in Salzburg die Mozart-Centenarfeier statt, welche in einem dreitägigen Musikfeste, sowie in einem eintägigen Auszuge in die Alpen bestehen wird. Bei den musikalischen Aufführungen werden als Festdirigenten mitwirken die Herren Hofopernregisseur W. Jahn (Wien) und Mozartdirektor J. F. Hummel (Salzburg); das Orchester ist zusammengesetzt aus Mitgliedern der Wiener Philharmonie sowie des Salzburger Dommusikvereins und des Mozartvereins; auch das Wiener Hellmesberger Streichquartett wird sich bei der Feier beteiligen. Von hervorragenden Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein Bianca Bianchi (Budapest), Frau Ella Brandt-Förster (Wien), Frau A. Gessloff-Veschetzky (Wien), Frau Marie Witt (Salzburg), Frau Louise Kaulisch (Wien), Fräulein Anna Hauser (Wien), ferner die Herren Benedikt Felix (Wien), Rudolf Frenk (Hamburg), Josef Lewinsky (Wien), Franz v. Reichenberg (Wien), Josef Ritter (Hamburg-Wien), Alois Schittenhelm (Wien), Viktor Schmitt (Wien), Gustav Walter (Wien). Der Chor setzt sich zusammen aus dem Mozartvereinsdamenor und den Männergesangsvereinen Salzburg. Am ersten Tage der Centenarfeier, Mittwoch, 15. Juli, wird Vormittags im Dom, nachdem ein Requiem vom Fürstbischöflichen Hofkapellmeister von Salzburg geleitet worden ist, unter Leitung von J. F. Hummel das Mozartsche Requiem zur Aufführung kommen; Nachmittags 5 Uhr findet eine Festversammlung in der Aula academica statt, bei welcher der Salzburger Bürgermeister, Herr Dr. Franz Hueber, die Begrüßungsrede, Herr Dr. R. Hirschfeld (Wien) die Festrede halten werden; zum Schluß wird das F. Grillparzer'sche Gedicht „Zur Entfaltung von Mozarts Ständbild in Salzburg“ vorgelesen werden. Der zweite Festtag, Donnerstag, 16. Juli, bringt in den Vormittagsstunden das erste Festkonzert in der Aula-academica, bei welchem unter Leitung von W. Jahn Szenen aus der „Zauberflöte“, das Klavierkonzert (D-moll), sowie die G-dur-Symphonie aufgeführt werden. Der Nachmittag ist einem Besuch des

Zauberflötenhäuschens auf dem Kapuzinerberge gewidmet, während am Abend ein Gartenfest in Salzburg stattfindet. Auch beim zweiten Festkonzert, welches am dritten Tag, Freitag, 17. Juli, ebenfalls in den Vormittagsstunden abgehalten wird, hat die Leitung W. Jahn übernommen; das Programm bietet: Streichquartett (D-moll), „Wie schön ist die Liebe“ (Arie aus „Cosi fan tutte“), Adagio aus dem Quintett (G-moll), Streichorchester, „Märten aller Arten“ (Arie aus „Entführung aus dem Serail“), Viedervorträge und zum Schluß die „Jubiter-Symphonie“. Für den Nachmittag, 2 Uhr, ist ein Ausflug auf den Gaisberg und für den Abend eine Festvorstellung im K. K. Theater in Aussicht genommen, bei welcher die „Hochzeit des Figaro“ unter Leitung von Hummel zur Aufführung gelangt und ein von A. Freiherrn v. Berger (Wien) gebildeter Epilog gesprochen wird. Für den vierten und letzten Festtag ist ein Ausflug zum Königssee geplant.

Literatur.

Z. Von dem „Rechenbüchlein für Schüler“ von Reallehrer Albert Weizer am Gymnasium in Karlsruhe, im Verlag der Konordia in Bielefeld, ist jetzt das 7. Heft für das 7. und 8. Schuljahr in vierter, wesentlich veränderter Auflage erschienen. Durch fortlaufende Nummerierung der Beispiele, durch besondere Bezeichnung der Aufgaben für's Kopfrechnen, durch reichliche Vermehrung der Wiederholungsaufgaben, insbesondere aber durch mannigfaltige Berücksichtigung des praktischen Lebens suchte der Verfasser die Brauchbarkeit des Büchleins für den Schulunterricht zu erhöhen und dadurch ein möglichst vollkommenes Unterrichtsmittel zur Förderung eines geüblichen und zugleich für's Leben vorbereitenden Rechenunterrichts zu schaffen. Wir glauben, daß dies dem Verfasser auch wohl gelungen ist.

„Pierer.“ Der Name ist zum populären Begriff geworden. — Jedermann weiß, daß von dem Konversations-Lexikon die Rede ist, das jetzt in siebenter Auflage, herausgegeben von Josef Kürschner, in der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig erscheint. Mit großer Pünktlichkeit und in großer Aufeinanderfolge kommen die einzelnen Hefte dieses großen und vielseitigen Lexikons heraus, welches bereits beinahe bis Schluß des Buchstabens „L“ gelangt ist und noch mit Heft 133 den VIII. Band zum Abschluß brachte. Ueber den Inhalt und die Art der Bearbeitung der einzelnen Artikel haben wir uns schon öfter an dieser Stelle ausgesprochen und können eben nur von neuem wiederholen, daß es schwer sein dürfte, etwas zu finden, worüber nicht in dem Lexikon jede wünschenswerthe Auskunft erteilt würde. Hervorgehoben werden dürfen u. a. in dem vorliegenden Bande die Artikel Kolibri mit einer farbigen Illustrationsstafel, Kolonien mit vier Seiten vortrefflichen, in allen Beziehungen den neuesten politischen Standpunkt kennzeichnenden Karten, des weiteren die Artikel Kolumbus mit vier und Kunstgewerbe mit sechs Illustrationsstafeln, welche wiederum erkennen lassen, daß neben größter Sorgfalt im Text auch in illustrativer Hinsicht das denkbar Möglichste in bester Ausführung geleistet wird. Das Universal-Sprachenlexikon versteht dem Werke einen weit über andere ähnlicher Art hinausgehenden Werth. — Der außerordentlich billige Preis von 8 M. 50 Pf. für den elegant gebundenen Band ermöglicht eine leichte und bequeme Anschaffung.

Das Juniheft der von Paul Lindau herausgegebenen, in der Schlesischen Buchdruckerei (Kunst- und Verlagsanstalt vormals S. Schottlaender in Breslau) erscheinenden Monatschrift „Nord und Süd“ wird mit einer sehr flott und originell geschriebenen Soldaten-Novelle „Der kleine Löb“ von G. v. Fieres und Willau in Berlin eröffnet. Es folgt ein biographischer Artikel über den Breslauer Fürstbischof Dr. Köpp und seine politische Thätigkeit aus der Feder eines augenscheinlich sehr gut unterrichteten Anonymus. — Von dem interessantesten Jugendtagebuch Cassalle's, zu

31. Emmy. Nachdruck verboten.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Einem Moment schien es, als wollte sie durch eine rasche That sich Gewißheit von dem verschaffen, was sie jetzt nur wie eine furchtbare Ahnung durchzitterte; allein kraftlos sank ihr Haupt herab und von dem inneren Sturm niedergebengt, fand sie nicht den Muth, das Zwiesgespräch zu unterbrechen, das wie die Stimme des jüngsten Gerichts in ihre Ohren dröhnte.

„Es muß sein, Hubert.“ Rang die leise dröhnende Stimme der Wittlinghoff an ihr unfreiwillig lautendes Ohr. „Ich habe gekämpft mit meiner Liebe gegen meine Pflicht. Die letztere soll siegen, und wenn ich auch darüber zu Grunde gehe. Lassen Sie mich die Douanentrone des Märtyrertums auf mein Haupt setzen, weiß ich doch, daß Sie, Hubert, meiner gedenken werden, wenn ich Ihnen fern, für ewig fern bleiben muß.“

„Sprechen Sie nicht das Wort „Trennung“ aus, Jenny,“ rief Verbed leidenschaftlich, „ich ertrage es nicht! Was wie ein Schleier vor meinen Augen lag, haben Sie in diesem Augenblick zerrissen! Ich weiß, es ist Sünde, Verbrechen, was in mir wogt und wühlt, und ich dürfte das Wort nicht aussprechen, das mich an meinem Weibe, an Dir, Mädchen, zum Verbrecher macht, aber ich muß es Dir sagen, damit Du Dein graufames Wollen aufgibst. Jenny, Du darfst mich nicht verlassen, denn ich liebe Dich! Meine Pflicht fesselt mich an Emmy, mein Herz ist losgelöst von ihr durch eigene Schuld. Aber, o Gott, sie ist die Mutter meines Kindes, die Gattin, die ich mir in thörichtem Wahn selbst erwählt. Wenn Du mich verläßt, dann bin ich verloren, denn mit magnetischer Kraft würdest Du mich dennoch nach Dir ziehen, und sie, Du und ich wären elend. Bleibe bei mir, gönne mir das süße Glück Deiner Nähe; laß Deinen Geist mich umwehen, damit ich die Debe des Daseins ertrage, damit ich nicht pflichtlos, nicht ganz elend werde. Du raubst Emmy nichts, denn sie soll niemals ahnen, daß ich an ihrer Seite geistig darbe, daß sie mich nicht zu begreifen vermag; ich will geduldig all ihre Schwächen ertragen, die Vein, auf ewig an sie gekettet zu sein.“

„Lasse mich, Hubert,“ erwiderte Jenny eben so leidenschaftlich. „Du weißt nicht, was Du verlangst. Ich bin nicht so leidenschaftlos wie sie; ich liebe Dich zu sehr, um ruhig in Deiner Nähe leben zu können, ohne Wünsche, ohne die Hoffnung zu haben, einst glücklich werden zu können. Was soll aus mir werden, wenn ich Deine verführerische Bitte erfülle? Nein,

Hubert, noch kann ich, muß ich mich lösen von Dir, noch fühle ich die Kraft zur Entsagung, denn ich weiß, daß es sein muß, da Dir der Muth fehlt, für unsere Liebe einzutreten.“

„Jenny,“ fiel Verbed ihr dastig in's Wort, „um Gotteswillen gieße nicht brennendes Del in die schmerzende Wunde. O, wenn nicht jene unselige Meinungsverschiedenheit einem edlen Motiv entsprende, wenn Emmy nicht die Mutter meines Kindes wäre, dann, o dann —“

„Hättest Du doch nicht die moralische Kraft, Dich von Deiner Gattin zu trennen, um mir die Rechte einzuräumen, die mir durch Deine Liebe gebühren. Rasse mich Dich fluchen, ehe die Wogen der Leidenschaft über uns zusammenflürzen.“

Emmy leuchte geisterbleich an der Thür, die sie von dem Paare trennte; ein konvulsisches Zittern flog über ihren Körper und nur mit übermenschlicher Anstrengung vermochte sie sich anrecht zu erhalten und hielt den Knaben noch fest in ihren zitternden Händen. Sie wollte mit einem raschen Griff die Thür öffnen, schon hielt ihre Hand die Klinke, da vernahm sie noch die Worte: „Rasse die Zeiten walten, Jenny! Entweder Emmy zeigt sich mir so, wie ich es von ihr erwartete, widerstandslos hingebend, wie es dem Weibe geziemt, oder ich spreche das Trennungswort aus. Nur meine Pflichtgefühl bindet mich noch an sie.“

Emmy wollte, eine Blutwunde legte sich vor ihre Augen und mit einem Schmerzensschrei, so traurig, so verzweifelt, wie er nur einem bis zum Tode verwundeten Herzen entquillt, brach sie ohnmächtig zusammen, während der Knabe ihren kraftlos herabfallenden Armen entfiel und mit lautem Weinen auf den Teppich fiel.

Blas, die Augen weit geöffnet, starrte Verbed, der den Befehl gebet und jetzt hastig die Thür öffnete, die Gruppe an, die ihm besser als Worte verrieth, daß Emmy Jengins Feind unterredung mit Jenny gewesen, daß sie seinen Verrath erkannt und furchtbar von der graulichen Wahrheit getroffen worden war.

Mit einem leisen Schauer winkte er Jenny, die hinweisen wollte, zurückzutreten, und in diesem Augenblick kam ihm das volle, ganze Bewußtsein seiner Schuld. Das leichenblasse, engel-schöne Antlig Emmys, die zarte, zusammengebrochene Gestalt erweckte in seiner Brust das tiefste Mitleid; alle Bärtlichkeit, die er für sie empfunden, weckte dieser Anblick. Wie aus einem Rausche erwachend, feuerte er tief auf und blickte wie geistesabwesend bald auf die Ohnmächtige, bald auf das bitterlich weinende Kind, das er mit einer seltsamen gemischten Empfindung von Schen und Bärtlichkeit sorgsam wie ein Weib auf seinen Arm nahm, um es dann auf das Sopha zu betten.

Mühsam gelang es ihm dann, Emmy aus ihrer todesähnlichen Ohnmacht zu wecken; mit grenzenloser Angst betrachtete er die schattenhaft bleichen Wangen der jungen Frau, fühlte er das leise Beben des schlanken Körpers, der unbewußt in seinen Armen ruhte. Leise, Verzeihung ersehende Worte drangen über seinen farblosen Mund. Endlich schlug sie verwirrt die Augen auf, aber mit sichtbarbarem Schauer flogen ihre Blicke von ihrem Gatten zu Jenny hin, die regungslos wie ein zürnender Schatten auf der Schwelle stand, die düsternen, blühenden Augen auf Verbed gefeßt, und aufweinend entwand sie sich den Armen ihres Gatten, die Hände abwehrend gegen ihn gestreckt.

Die Hände ringen, sank die Unglückliche vor dem Lager ihres Kindes, das leise wimmerte, auf die Knie; den Kopf in die Polster drückend, schien sie nichts von dem zu bemerken, was um sie herum vorging.

Erst als Verbeds Hand sich sanft auf ihren Arm legte, als seine Stimme flücherte: „Bergieb Emmy!“ blickte sie sich hastig um. Sie gewaltsam aus ihrer Betäubung reißend, erhob sie sich, drückte den Knaben fest an die Brust und verließ mit ihm, ohne Verbed, ohne Jenny einen Blick zu schenken, wankenden Schrittes das Zimmer.

Verbed sah ihr fassungslos nach. Eine quälende Unruhe bemächtigte sich seiner: ein Gefühl des Wehes, wie es der starke Mann noch nie empfunden, machte seinen Verstand stoclen, seine Wangen erbleichen. Als wenn ihm sein Glück für ewig entchwunden sei, so starrte er seinem zürnenden Weibe nach und preßte die Hände vor die Stirn, hinter der düstere, todbende Gedanken auf- und nieder wogten. In diesem Momente empfand er, daß sein Gefühl für Jenny nichts mit jener heiligen Empfindung gemein hatte, die ihn zu Emmy geführt, daß er, beherrscht von einem Sinnenrausche, mit seinem besten Gut gespielt und es für das Glück einer kurzen Minute hingegeben hatte.

Jenny's verführerische Schönheit verankert in Nichts vor dem holden, leidenden, schmerzlich zuckenden Antlig seiner Gattin, die in ihrer stummen Anklage ihm seine große Schuld gegen sie schwerer vorhielt, als es tausend bittere Worte vermocht hätten. Sein Mienspiel verrieth der Wittlinghoff, was in ihm vorging: ein verächtliches, bitteres Lächeln kränzelte ihre Lippen, als sie den in sich versunkenen Mann betrachtete, den ein einziger Moment umgewandelt. Sie fühlte, daß sie ihn ihr entfremdet hatte; mit leisen Schritten trat sie dicht an ihn heran, legte ihre zarten Hände auf seine Schulter und lächelte: „Armer, beklagenswerther Mann!“

(Fortsetzung folgt.)

dem Paul Bindau die Vorrede geschrieben, erhalten wir den letzten Theil, in welchem der jugendliche Ferdinand bereits vornehmend sein späteres Lebensprogramm entwickelt. — Eine von seinem Humor durchwehte Reiseplauderei ist die unter dem Titel „Friederichszeichnungen aus Oststein 1.“ geschilderte Dampferfahrt von L. Siegfried in Kiel. — Der bekannte Dichter Detlev Frhr. v. Ellencron steuert ein sehr stimmvolles Gedicht bei „Der schwermüthige König“ und der Schwede Ola Hansson veröffentlicht eine Novelle „Meerwägel“ von feiner psychologischer Zeichnung und wunderbarer Farbgebung. — Sehr reichhaltige bibliographische Besprechungen und Notizen bilden den Schluß des Heftes, welches mit dem Porträt des Fürstbischöflichen Kopp geschmückt ist.

„Erinnerungen an Japan“ bietet das neueste Heft von „Zur guten Stunde“ (Berlin, Deutsches Verlagshaus, Bong u. Co.) R. v. Seydlitz, der Verfasser dieser Dai-Nippon-Schilderung, plaudert aus eigener Wahrnehmung über die kulturellen Umwälzungen, denen das Land ausgesetzt ist. Weitere aktuelle Artikel des Heftes sind der Bericht über die Berliner Kunstaussstellung von Paul Dobert und die Beschreibung der „Faul“-Aufführungen in Weimar von Sophie Jungbans. Die beiden Romane „Ein Sohn seiner Zeit“ von E. Karlweis und „Todsünden“ von Hermann Heberg werden fortgesetzt. Aus dem sonstigen Inhalt seien noch der Aufsatz über eine Eisenbahn durch Sibirien von Robert Grundt, und die Gedichte Robert Seidels, Maurice v. Sterns, Gustav Falke's hervorgehoben. Unter den künstlerischen Beiträgen ragen die Kunstblätter „Im Park“ von H. König, „Rechts oder links“ von Th. Klehaas, „Die Fremden“ von A. Risberger durch saubere Ausführung hervor. Den Beschluß macht als Gratisbeilage ein Heft der illustrierten Klafferbibliothek, welches die Fortsetzung von Göthe's „Hermann und Dorothea“, illustriert von Hermann Vooshen, enthält.

Die im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinenden „Decorativen Vorbilder“ sind in den dritten Jahrgang eingetreten. Es ist erfreulich zu beobachten, mit welcher Sorgfalt das Unternehmen geleitet wird und wie dasselbe dem Kunstgewerbe um billigen Preis stets neue, originelle und musterhafte Vorbilder bietet. Es gibt in der That keinen Zweig des Kunstgewerbes, der nicht mit Vortheil aus diesem trefflichen Sammelwerk Motive entnehmen und Anregung schöpfen könnte. Aber auch die Kunst im Hause findet eine Fülle von Material für ihre Zwecke. Besonders möchten wir die „Decorativen Vorbilder“ als Muster für harmonische Farbgebung empfehlen.

und zwar umsomehr, als auf dem Gebiete der Farbenzusammensetzung noch so sehr viel gefündigt wird. Der in Anbetracht des Gebotenen sehr billige Preis dieser Zeitschrift (1 M. pro Heft, das fünf farbige Tafeln enthält) hat ihr bereits einen namhaften Abonnentenkreis gesichert.

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Juni. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. Juni gegen den Ausweis vom 6. Juni. Aktiva. Metallbestand 923 670 000 + 7 856 000 Reichsbanknoten 24 907 000 + 110 000 Andere Banknoten 12 400 000 + 2 569 000 Wechsel 645 656 000 + 11 202 000 Lombardforderungen 89 863 000 + 4 256 000 Effekten 5 342 000 + 169 000 Sonstige Aktiva 31 050 000 + 276 000 Passiva. Grundkapital 120 000 000 unverändert Reservefond 29 003 000 unverändert Notenumlauf 921 578 000 + 1 482 000 Sonst. tägl. fall. Verbindlichkeiten 550 878 000 + 490 000 Sonstige Passiva 490 000

Wien, 18. Juni. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 15. Juni gegen den Ausweis vom 7. Juni. Notenumlauf 392 799 000 fl. - 7 703 000 fl. Metallbestand in Silber 163 872 000 fl. - 133 000 fl. do. in Gold 54 474 000 fl. + 116 000 fl. In Gold zahlbare Wechsel 25 000 000 fl. + 8 000 fl. Portefeuille 140 796 000 fl. - 6 295 000 fl. Lombardbestände 20 015 000 fl. + 218 000 fl. Hypothekendarlehen 115 325 000 fl. + 118 000 fl. Bankbriefe in Umlauf 107 058 000 fl. + 160 000 fl. Steuerfreie Notenreserve 55 423 000 fl. + 9 130 000 fl.

Paris, 18. Juni. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 11. Juni. — Aktiva. Baarbestand in Gold + 18 996 000 Fr., Baarbestand in Silber + 4 531 000 Fr., Portefeuille — 44 064 000 Fr., Borschüsse auf Barren + 41 000 Fr., Passiva. Banknotenumlauf — 8 923 000 Fr., laufende Rechnungen der Privatbank — 5 016 000 Fr., Guthaben des Staatskassens + 18 259 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 337 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85.47.

London, 18. Juni. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 11. Juni:

Frankfurter Kurse vom 18. Juni 1891.

Staatsschuldschein 100.20	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M. 72.40
Baden 4 Obligat. M. 101.20	3 Anl. v. 1888 M. 47.50
4 Obl. v. 1886 M. 103.40	Serbien 5 Goldrente M. 89.00
Bayern 4 Obligat. M. 105.40	Schweden 4 Oblig. M. 102.80
Deutschl. Reichsbank M. 106.00	Span. 4 Anl. v. 1888 M. 73.90
3/4 M. 98.60	3/4 Anl. v. 1888 M. 97.50
3/4 M. 85.70	Egypten 4 Unif. Obl. M. 97.60
Preußen 4 Consols M. 105.40	3/4 Privat. M. —
3/4 M. 98.60	Argent. 5 Jan. Goldanl. M. 45.60
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M. —	4 1/2 Deutsche R. Bank M. 143.30
4 1/2 Obl. v. 75/80 M. 123.20	4 Badische Bank M. 112.70
Deutscher 4 Goldrente M. 96.40	5 Badler Bankverein M. 144.50
4 1/2 Silber. M. 80.50	4 Berlin. Handelsgef. M. 141.70
5 Papier. v. 1881 M. 89.20	4 Darmstädter Bank M. —
4 1/2 Papier. M. —	4 Deutsche Bank M. 152.90
Ungarn 4 Goldrente M. 31.60	4 Deutsche Vereinsb. M. 108.90
Italien 4 Rente M. 92.50	4 Deutsche Unionbank M. 76.10
Russland 5 Am. R. M. 98.90	4 Diest. Komm. M. 181.40
5 Anl. v. 1889 M. —	5 Deft. Kredit M. 258 1/2
5 Anl. v. 1889 M. 106.30	4 Rhein. Kreditbank M. 118.00
5 III Orientanl. M. —	4 D. Effektenb. 50% M. 118.20
5 III M. 75.60	4 D. Hyp. M. 101.90

3/4 Jura-Vern. M. 96.50	3/4 Odenburger M. 128.80	3/4 Franken-Stadt M. 16.15
4 Schweizer Central M. 102.00	4 Oester. v. 1854 M. 121.00	4 Engl. Sovereigns M. 20.31
4 do. Nordost 85-97 M. 102.60	4 v. 1887 M. 124.70	4 Obligationen und Industriem. M. —
5 Südbahn steuerfrei M. 103.80	4 Stahln. Raab-Gr. M. 104.70	3/4 Freiburg v. 1888 M. —
4 do. M. 96.70	4 Unverzinsliche Loose M. —	
4 do. M. 65.50	per Stück in M. —	
4 do. M. 105.20	4 Ansbach-Gunzenh. M. 37.50	
4 do. M. 84.50	4 Augsburg. M. 29.10	
4 do. M. 62.70	4 Braunschweiger M. 105.00	
4 do. M. 12.80	4 Freiburger M. 29.30	
4 do. M. 99.30	4 Rurhessische M. 332.80	
4 do. M. 109.90	4 Rheinische Hypothek. M. 124.30	
4 do. M. 100.50	4 Westfälische M. 148.90	
4 do. M. 101.00	4 Oesterreicher v. 1864 M. 321.00	
4 do. M. 100.20	4 do. Kredit v. 1858 M. —	
4 do. M. 93.70	4 Schwedische M. 83.50	
4 do. M. 93.70	4 Ungar. Staats M. 255.50	
4 do. M. 93.70	4 Wechsel und Sorten. M. 100.68	
4 do. M. 173.00	4 Amsterdam M. 20.37	
4 do. M. 137.40	4 London M. 100.85	
4 do. M. 145.60	4 Paris M. 100.17	
4 do. M. 127.70	4 Wien M. 100.17	
4 do. M. 127.70	4 Dollars in Gold M. 4.16	

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrenten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrenten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Witzgen, Amtsgerichtsbezirk Säckingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Pfandrenten bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht oder dem in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Jan. 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeinderathszimmer zur Einsicht offen liegt.

Witzgen, den 17. Juni 1891.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Bürgermeist. Kaiser.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstellungen.
M. 679.2. Nr. 6721. Karlsruhe.
Der Maurer Jakob Braunstein von Bruchsal, 3. St. in Forstheim, vertreten durch Rechtsanwalt Stein in Bruchsal, klagt gegen seine Ehefrau, Christiane, geb. Koch, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehebruchs der Letzteren, mit dem Antrage, die am 6. Oktober 1886 zu Gießen geschlossene Ehe der Streithelbe für geschieden zu erklären unter Zurückbehaltung der Pflichten in die Kosten des Rechtsstreits, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer III des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Donnerstag den 22. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 15. Juni 1891.
Desterling,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

M. 666.2. Nr. 9191. Baden. Der Gastwirt Alois Kolb zu Gernsbach klagt Namens seiner Ehefrau, Aloisia, geb. Häpfl, vertreten durch Rechtsanwalt Josef C. H. v. Baden, a. 3. an unbekanntem Orten abwesend, wegen

mer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Donnerstag den 22. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 15. Juni 1891.
Dr. v. Parden,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
M. 665.2. Nr. 5881. Schopfheim.
Großh. Amtsgericht Schopfheim hat heute verfügt:

Fabrikant Hans Rudolf Thurm, wohnhaft in Maulburg, bezieht als Inhaber der Firma Thurm'sche Papierfabrik in Maulburg seit über 50 Jahren ohne Gewerkschaft folgende Grundstücke auf Gemarkung Langenau: 1. G. B. Nr. 690: 2 Hektar 53,63 Ar Wald im Rothrain, neben Wajer Gottschalk und Joh. Haufer.

2. G. B. Nr. 609: 4 Hektar 15,93 Ar Wald im hinteren Rothrain, neben Joh. Vogt, Friedrich Frey und Aderswirth Bogts Erben.

Auf Antrag werden alle Jene, welche an diese Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familien-gutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf Mittwoch den 7. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Schopfheim, den 11. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Haufer.

Vermögensabsonderung.
M. 710. Nr. 9996. Mannheim.
Die Ehefrau des Oenfeckers Ludwig Fröhlich, Verena, geb. Christen, in Mannheim wurde durch Urteil der Zivilkammer II des Großherzogl. Landgerichts Mannheim vom 20. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anordnend veröffentlicht. Mannheim, den 20. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bauer.

Handelsregistererträge.
M. 692. Nr. 4609. Gernsbach.
Unter Ordnungsziffer 32 des Geschäftsregisters, „Badische Holzstoff- und Pappfabrik in Oberröth“, wurde eingetragen:

Durch Generalversammlungsbefehl vom 23. Mai 1891 wurde als Stellvertreter des Vorstandes und Delegierter für die Dauer von fünf Jahren Kaufmann Friedrich Winter, Theilhaber der Firma Wielandt & Weber in Gernsbach, ernannt.

Die dem Kaufmann Josef Böhm Jr. in Mannheim erteilte Procura ist erloschen.

Der Aufsichtsrath wurde vergrößert durch die Herren Holzhandler Philipp Weber in Baden, Theilhaber der Firma Wielandt & Weber in Gernsbach, und Rentner Philipp Wahler in Baden.

Als Revisoren sind bestellt die Herren Wilhelm Schindler im Bankgeschäft von Franz Funk in Baden, und Johannes Gehrmann in Firma Wielandt & Weber in Gernsbach, als Stellvertreter Profurist Wilhelm Treub in Mannheim.

Gernsbach, den 15. Juni 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Duffschmid.

M. 630. Billingen. Es wurden eingetragen:
A. In das Firmenregister: Unter D. 3. M. Nr. 8072: D. 3. 278. A. Ammann in Billingen. Inhaber der Firma ist Arthur Ammann, Uhrenfabrikant in Billingen, verehelicht mit Martina Müller von Mellingen, Oberamts Landheim. Nach dem unterm 4. September 1881 in Stuttgart abgeschlossenen Vermögensinventar und Erbvertrag ist zwischen dem Eheleuten als eheliches Güterrecht die Errungenschaft nach württembergischem Landrecht festgesetzt.

B. In das Geschäftsregister: Unter D. 3. M. Nr. 8071: Zu D. 3. 71. Die offene Handelsgesellschaft „Ammann und Schlegel in Billingen“ ist unterm 31. Dezember 1889 erloschen.

Unter D. 3. M. Nr. 8147: Zu D. 3. 85. Firma Waldvogel und Cie. in Billingen. Der seitberige Gesellschafter Friedrich Dold von hier ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgetreten.

Unter D. 3. M. Nr. 8206: Zu D. 3. 63. Firma Gasfabrik Billingen, Friedrich Wagner & Cie. ist erloschen.

Billingen, den 11. Juni 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Duffschmid.

Totalreserve	19 436 000 Pf. St. +	678 000 Pf. St.
Notenumlauf	24 858 000 Pf. St. +	54 000 Pf. St.
Baarvorrath	27 844 000 Pf. St. +	732 000 Pf. St.
Portefeuille	30 559 000 Pf. St. +	795 000 Pf. St.
Privatguthaben	34 930 000 Pf. St. +	1 313 000 Pf. St.
Staatsguthaben	7 065 000 Pf. St. +	1 65 000 Pf. St.
Notenreserve	18 313 000 Pf. St. +	714 000 Pf. St.
Regierungssicherheiten 9 942 000 Pf. St.	unverändert	

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 46 1/2 Prozent, gegen 46 in voriger Woche. — Clearinghause-Umsatz 139 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 46 Mill. Abnahme.

Mannheim, 18. Juni. Weizen per Juli 23.15, per Novbr. 22.25, per März 22.15. Roggen per Juli 20.75, per Novbr. 19.20, per März 18.85. Hafer per Juli 16.60, per Nov. 14.35, per März 14.40.

Bremen, 18. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 8.35. Still. — Amerikan. Schweinefleisch Wilcox 33 1/2, Armour 33.

Wien, 18. Juni. Weizen per Juli 23.25, per Nov. 22.25. Roggen per Juli 20.55, per Nov. 19.25. Rüböl per 50 kg per Oktober 62.70.

Antwerpen, 18. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disbonibel 16, per Juni 15 1/2, per August 16, per September-Dezember 16 1/2. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, disbon., 77 1/2 Frcs.

Paris, 18. Juni. Rüböl per Juni 70.50, per Juli 70.75, per August 71. —, per Sept.-Dez. 73. —. Behauptet. — Spiritus per Juni 41.50, per September-Dezember 38.75. Beh. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juni 35.10, per Oktober-Januar 34.25. Schwach. — Wehl, 8 Marques, per Juni 63.40, per Juli 63.25, per August 63.25, per September-Dez. 63. —. Weichend. — Weizen per Juni 28.75, per Juli 28.50, per August 28.25, per Sept.-Dez. 28.10. Weichend. — Roggen per Juni 19.25, per Juli 19. —, per August 18.60, per Sept.-Dezbr. 18.50. Still. — Talg 64.50. Weiter: Schön.

Neu-York, 17. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6.90—7.15, dto. in Philadelphia 6.85—7.10, Wehl 4.50, Rother Winterweizen 1.11, Mais per Juli 64 1/2, Ruder fair refin. Musc. 2 1/2, Kaffee fair Rio 18 1/2, Schmalz per Juli 6.68. Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 4 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. Ausfuhr nach dem Continent 5 000 B., Baumwolle per Septbr. 8.31, per Oktober 8.41.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

1 Stra = 80 Pfg., 1 Pfd. = 80 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 20 Pfg., 1 Silber- rübel = 8 Rmt. 100 Pfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 50 Pfg.	
4 Odenburger M. 128.80	4 Franken-Stadt M. 16.15
4 Oester. v. 1854 M. 121.00	4 Engl. Sovereigns M. 20.31
4 v. 1887 M. 124.70	4 Obligationen und Industriem. M. —
4 Stahln. Raab-Gr. M. 104.70	3/4 Freiburg v. 1888 M. —
4 Unverzinsliche Loose M. —	per Stück in M. —
4 Ansbach-Gunzenh. M. 37.50	4 Augsburg. M. 29.10
4 Braunschweiger M. 105.00	4 Freiburger M. 29.30
4 Rurhessische M. 332.80	4 Rheinische Hypothek. M. 124.30
4 Westfälische M. 148.90	4 Oesterreicher v. 1864 M. 321.00
4 do. Kredit v. 1858 M. —	4 Schwedische M. 83.50
4 Ungar. Staats M. 255.50	4 Wechsel und Sorten. M. 100.68
4 Amsterdam M. 20.37	4 London M. 100.85
4 Paris M. 100.17	4 Wien M. 100.17
4 Dollars in Gold M. 4.16	

M. 691. Nr. 8360. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde unter Nr. 279 heute eingetragen:

A. v. T. o. m. in Billingen. Der Inhaber der Firma ist Rudolf Lorenz, Ingenieur und Gaswerksbesitzer, verehelicht mit Friederike Häfke von Vabernborn, ohne Eheverträge. Billingen, den 16. Juni 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Schmid.

Zwangsvollstreckung.
M. 712. Breiten. Ankündigung.

In Folge richterlicher werden dem Bierbrauer Jakob Saffinger und dessen Ehefrau, Sabina, geb. Meerwart, von Mellingen, die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemartung Mellingen und Bahndämme am:

Mittwoch dem 24. Juni 1891, Nachmittags 1/2 Uhr, in dem Rathhause zu Mellingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

A. Mellingen Gemartung. 1. Lagerbuch Nr. 522 a. 5 ar 57 qm Hofraute, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller nebst Schweinefäulen mit Holzremise u. ein Brauhaus gebaut ist, im Ortsetter, ferner: 6 ar Hausgarten daselbst und Lagerb. Nr. 521: 80 qm freier Platz daselbst, welcher gemeinschaftlich mit der Gemeinde ist, neb. d. Straße, Karl Schrupp und dem Schulhausbauhof. 3700

2. Lagerbuch Nr. 522 c. 1 ar 28 qm Hofraute, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller gebaut ist, neb. der Straße und dem Schulhausbauhof. 3000

3. 1 ha 44 ar 48 qm Acker in 10 Parzellen. 2310

B. Vabernbrüder Gemartung. 4. 9 ar 20 qm Weinberg in 2 Parzellen. 160

Summa 9170

Neuntaufend einhundert siebenzig Mark.

Breiten, den 15. Juni 1891.
Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter: Sauter, Gr. Notar.